Bürgermeister Dr. Storch begrüßt die Geschäftsführerin der Rhein-Sieg-Abfallwirtschaftsgesellschaft, Frau Ludgera Decking.

Frau Decking trägt daraufhin Aufbau, Struktur und Arbeitsweise der RSAG ausführlich anhand eines Folienvortrages vor. Insbesondere verweist sie zum Ende ihres Vortrages auf die geplante Erweiterung einer Erddeponie im Bereich Büsch/Hausen. Bodenaushub habe nicht einen so hohen Wert, dass sich weite Transportwege lohnen würden. Daher biete sich die Inbetriebnahme kurzfristig erreichbarer Erddeponien an. Die für Eitorf geplante Deponie sei auf eine Betriebsdauer von 4 Jahren ausgerichtet bei einem Volumen an Erdaushub aus Tiefbauarbeiten und privaten Bauarbeiten von ca. 100.000 m³. Unter Hinweis auf einen angenommenen Entsorgungsradius von ca. 15 km führt Frau Decking aus, dass es darüber hinaus nötig sei, weitere Standorte zu bedienen, beispielsweise im Mucher und Windecker Bereich. Die Inbetriebnahme sei für Sommer 2011 vorgesehen.

Der Folienvortrag ist als **Anlage 1** der Niederschrift beigefügt.

In der Folge ergeben sich verschiedene Fragen.

Herr Dr. Peeters spricht eine Modellsortieranlage in Hannover an. Dort habe man auf den gelben Sack verzichtet und aus einer Gesamtmasse die unterschiedlichen Müllarten sortiert. Offensichtlich habe dies sehr gut funktioniert. Außerdem fragt er nach dem für die RSAG geltenden Tarifvertrag.

Frau Decking erklärt, dass man in dem TÖVD angehöre. Die von Herrn Dr. Peeters angesprochene Sortierung sieht Frau Decking skeptisch. Im Modellversuch seien zwei separat gesammelte Müllsortierungen vermengt und dann sortiert worden. Dies sei etwas anderes, als wenn direkt Restmüll in einer Tonne zusammen mit anderen Müllsorten gesammelt und dann im Müllwagen zusammen verpresst würde. Allerdings weist Frau Decking unter Hinweis auf eine angestrebte Änderung des Kreislaufwirtschaftsgesetzes darauf hin, dass die Zukunft des Gelben Sackes ungewiss sei. Angestrebt sei eine sog. Wertstofftonne für die gemeinsame Sammlung von Kunststoffen. Ggf. seien Gesetz und Durchführungsverordnung aber erst im nächsten Jahr in Kraft.

Auf Frage von Herrn Gräf bestätigt Frau Decking, dass die geplante Erddeponie der Versorgung des östlichen Rhein-Sieg-Kreises dient. Ein Tourismus mit Erdaushub aus weiteren Bereichen lohne sich schon deshalb nicht, weil die Transportkosten für Erdaushub zu hoch seien. Eitorf sei als Beginn zu sehen. So habe beispielsweise Windeck auch Interesse an einer Deponie bekundet.

Auf Frage von Herrn Langer bestätigt Frau Decking, dass von etwa 30.000 Tonnen Sperrmüll etwas mehr als 50 Prozent aus Holz bestehen. Die Vermarktung erfolge in Altholzverwerteranlagen.

Auf weitere Frage von Herrn Langer erklärt Frau Decking, dass für die bestehende Erddeponie keine neue Genehmigung erforderlich sei. Bei einer Erhöhung von etwa einem Meter sei eine neue Genehmigung erforderlich.

Auf Frage von Herrn Kemmler bestätigt Frau Decking, dass auch private Personen und Hauseigentümer zu öffentlichen Tarifen dort ihren Erdaushub entsorgen können.

Herr Sonntag regt an, die Öffnungszeiten an der Annahmestelle Im Auel zu erweitern. Insbesondere an Samstagen bestände diesbezüglich Bedarf.
Frau Decking erklärt, dass dies zwar Ziel sei, man aber die personelle und kostenmäßige Situation hierbei ebenso wenig aus den Augen lassen dürfe wie die tarifrechtliche.

Herr Zielinski fragt nach, was geschieht, wenn die Grube innerhalb der vier Jahre voll sei.

Frau Decking erläutert alternative Möglichkeiten. So sei man bereits vom BUND angeschrieben worden mit entsprechenden Ideen. Beispielsweise sei es möglich, Erdaushub für Erdwälle bei Lärmschutzmaßnahmen oder Gestaltungen im Naturschutz zu verwenden. Es mache Sinn, in diesen Fällen die Transportströme gezielt zu lenken.

Nachdem weitere Verständnisfragen beantwortet wurden, verabschiedet der Bürgermeister Frau Decking und bedankt sich für den informativen Vortrag.